

Baethgen

DEUTSCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN

NR.
BEI ANTWORT ANZUGEBEN

Monumenta Germaniae historica	
Deutsches Institut für Erforschung des Mittelalters	
Eingegangen	2. 11. 49/88
Erledigt	8. 11. 49

BERLIN NW 7 UNTER DEN LINDEN 8
FERNSPRECHER 42 68 01

29. Oktober 49

Sehr verehrter Herr Baethgen!

Der Zufall will es, daß gleich zwei Erweiterungen der Arbeitsvornaben, die durch die Berliner Dienststelle betreut werden, in Frage kommen: Plechl und Manitius.

Über beide habe ich bereits mit dem Direktor bei der Akademie gesprochen und für beide, nach einigen Bedenken - ich komme darauf noch zurück - auch Geneigtheit zur Bereitstellung der nötigen Mittel gewonnen.

Was Plechl betrifft, so bitte ich Sie, um den rechten Antrag stellen zu können, um einige Angaben über den voraussichtlichen Umfang der zu leistenden Arbeit und über die dann geeignete Form der Vergütung. Über Plechls Habilitation bin ich genauestens unterrichtet, da ich das zweite Votum über seine -allzuschnell abgeschlossene- Arbeit zu erstatten hatte. Das war nicht ganz einfach. Sie ist allzu sehr auf dem "Diktat- und Stilvergleich" aufgebaut, wobei es sich herausstellte, daß er Schmeidler und was sich an dessen Diktatvergleich anschloß, nicht kannte. Auch sonst zeigten sich deutlich die Anzeichen eines Verfahrens, das sehr bald einen ersten Einfall für eine bereits bewiesene Tatsache hält. Dies teile ich Ihnen vertraulich mit, damit Sie im Bilde sind. E. Meyer hat übrigens ähnliche Bedenken gehabt. Bei der Vielgeschäftigkeit Plechls möchte ich raten, den Auftrag so zu bemessen, daß ihm für eine bestimmte Zeit eine angemessene Summe bezahlt wird, ihm aber gleichzeitig bedeutet wird, daß erwartet wird, daß innerhalb dieser Frist die Arbeit auch wirklich zum Abschluß kommt. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir nach der Richtung hin auf Grund Ihrer Kenntnis des Materials, seiner Eigenart und seines Umfangs die nötigen Angaben machen könnten, vorausgesetzt, daß Sie mit dieser Art der Behandlung einverstanden sind und Sie nicht eine andere für empfehlenswert halten. Ich werde dann die entsprechenden Schritte hier tun und Herrn Fickermann um laufende Beratung von Herrn Plechl in Fühlungnahme mit mir bitten.

Nun zu Manitius, der mir einen bewegten Brief über seine Not geschrieben hat. Von ihm liegt ja das Manuskript über die epistolae des Gunzo von Novarza vor. Es ist offenbar sehr sorgfältig angefertigt; nur hat Fickermann einige Abänderungswünsche für den Apparat und die Einleitung. Ich habe übrigens Manitius um 1920 selbst in die Hist. Hilfswissenschaften in Leipzig eingeführt. Das sehr sorgfältig in schönster Humanistenbuchschrift geschriebene Manuskript umfaßt 53 Blätter, die weitläufig beschrieben sind. Der Umfang ist also verhältnismäßig bescheiden. Ich hatte mir die Sache zunächst so gedacht, daß wir ihm, der offenbar möglichst bald von der Baustelle fortgeholt werden muß, eine monatliche Vergütung festsetzen, welche die bereits geleistete Arbeit mit einkalkuliert. Ich hatte an ein Jahr mit monatlich 200 Mgedacht: Naas aber bemerkte mit Recht, daß er davon nicht leben kann. Ich muß deshalb auch noch über seine Familienverhältnisse Bescheid wissen und habe in diesem Sinne an ihn geschrieben. Vor allem eins: Manitius ist offenbar der Ansicht, daß